

## Pressebericht

### **Große Zustimmung für mehr Achtsamkeit**

*Internationaler Kongress für Pflegeberufe in Salzburg befasst sich mit einem aktuellen Thema*

(k.st.) "Bei all deinem Tun achte auf dich selbst!" (Sirach 32,23). Diese wenig bekannte Bibelstelle zog sich wie ein roter Faden durch das zweitägige traditionelle Treffen in Salzburg, an dem auch heuer wieder 400 Pflegende aus Deutschland, Österreich und Südtirol teilgenommen haben.

Wer sich mit der Oberfläche des Alltags zufrieden gibt, kann nur schwer vordringen zu dem, woraus wir Kraft schöpfen und was dem Leben Sinn gibt. Er ist vielmehr abgelenkt von den vielen Einflüssen der Umwelt, fühlt sich häufig fremdbestimmt und gehetzt. Der Weg der Achtsamkeit hingegen mache das Leben und Arbeiten zu einer bewussten Erfahrung. Sein wesentlicher Grundsatz sei die Einheit von Theorie und Praxis, Erkennen und Handeln, Wissen und Erfahrung.

Als „Tor zum Leben“ beschrieb der erste Referent Dr. Bernhard Bürgler SJ die Achtsamkeit. Trotz aller ständig von außen andrängenden und aus dem Inneren aufsteigenden Gedanken und Gefühle könne man in der Haltung der nicht wertenden Wahrnehmung die Fähigkeit zum Stehen im „Hier und Jetzt“ von Augenblick zu Augenblick einüben und erreiche damit mehr Lebensqualität und Berufszufriedenheit als durch alle Managementstrategien.

Als ein in der Pflege anzuwendendes Prinzip beschrieb Prof. Dr. Astrid Elsbernd die Achtsamkeit. Sie gehe weit über das hinaus, was in der Pflege als Patientenbeobachtung ohnehin Standard ist und habe vor allem einen unschätzbaren Wert in der Beziehungsgestaltung. Ob einer ganz da ist in kommunikativen Prozessen, das mache die Qualität eine Beziehung aus.

Als Sozialwissenschaftler konnte Dr. Peter Hammerschmid nachweisen, dass der immer selektiv wahrnehmende Mensch durch einen Einstellungswandel der Wirklichkeit viel näher komme als bei einem oberflächlichen Registrieren von Fakten. Hammerschmid griff in seinen Ausführungen auf ein Modellprojekt zurück, das er im Auftrag des Kath. Berufsverbandes mitgestalten konnte. Mehr dazu auf der Homepage [www.kathpflegeverband.de](http://www.kathpflegeverband.de)

Die Schätze aus der Tradition christlicher Spiritualität und wie sie im Alltag konkret werden, konnte die Theologin Dr. Hildegard Gosebrink heben. Dass bei allem Denken und Tun auch die Fähigkeit zur diskretio (Unterscheidung) notwendig sei, wurde am Beispiel eines großen Seelenkenners, des Hl. Ignatius von Loyola, dargelegt. Seine „Regeln zur Unterscheidung der Geister“ seien hochmodern und fänden immer mehr Beachtung in der Entwicklung neuer Managementstrategien.

In einer Gesprächsrunde kamen Vertreter verschiedener Professionen zu Wort (Pflege, Seelsorge, Bildung). Sie berichteten aus ihren Erfahrungen mit der Übung der Achtsamkeit.

Das Abschlussreferat hielt Frau Christa Garvert, die Geschäftsführerin der „Marienhaus GmbH“, einer der größten Träger kath. Einrichtungen der Gesundheitshilfe, von den Waldbreitbacher Franziskanerinnen gegründet. Um eine „Leidenschaft für die Menschen“, vor allem für die Armen und Kranken, nicht nur in Leitbildern auf dem Papier ablesen zu können, sondern auch im konkreten Alltag spürbar werden zu lassen, seien Achtsamkeit und christliche Wertvorstellungen Grundlage einer Unternehmensphilosophie. Anhand von Beispielen aus dem Unternehmen konnte die Referentin nachweisen, dass in allen Ebenen und Hierarchien ein menschenwürdiger Umgang möglich wird, wenn Selbst- und Fremdwahrnehmung in einem ersten Blick nichtwertend und respektvoll eingeübt worden ist.

In seiner Predigt bei der Eucharistiefeyer griff Pfarrer Klaus Stock Impulse aus der Hl. Schrift auf, um das bisher Gehörte für einen christlichen Lebensstils wirksam werden zu lassen. Dass der Schöpfer dem Menschen ein „Herz zum Denken“ gegeben habe, sei gute biblische Anthropologie und würde die einseitige Fixierung auf die Leistungen des Verstandes auflösen zugunsten eines ganzheitlichen, von Liebe und Zuwendung zu sich, zu anderen Menschen, zur Umgebung und zuletzt auch zu Gott.

Als kulturellen Höhepunkt konnten die Teilnehmer wieder ein Konzert mit Werken von Haydn und Mozart in der Residenz erleben. Mehr zum Programm und zu Kongressen der zurückliegenden Jahre im Internet unter: [www.salzburger-pflegekongress.de](http://www.salzburger-pflegekongress.de)